

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen; das Vierteljahr 2.25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postkafte abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2.42 Mk.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Amtesliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Tageblatt für das oberbergische und märkische Land
 Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum
15 Pfg.; oberhalb des Anzeigenstriches die Spalt-
zeile oder deren Raum 50 Pfg.

Schluss der Anzeigen-Aufnahme:
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere
Anzeigen 10 Uhr vorher um 2 Uhr nachmittags

Telegramm-Adresse: Waacke Gummersbach.
Herausg.: Ami Gummersbach Nr. 12.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. August (Inh.: Otto Waacke) in Gummersbach.

Nr. 224.	Sprechstunde der Schriftleitung: wöchentlich 9-6 Uhr nachm.	Mittwoch, den 23. September	Anzeigen-Nachnahme: Sonntags 11-12 Uhr, werlags 7-12 vorm., 2-7 Uhr nachm.	1908.
-----------------	---	------------------------------------	--	--------------

Wünsche zum Presskongress.

* **Stummteschad, 23. September.**

Die Wämmer der Feder aus aller Herren Ländern sind in Berlin zur Beratung einiger Berufsfragen versammelt. Bei wäindigen den Verhandlungen den besten Erfolg. Die Arbeit der Tagesgeschäftsstelle ist ja so eilig, daß das große Regie des politischen und geistlichen Lebens in der Hauptstadt nicht auf die Berufsaussagen so diejenige der Berufsvertreter aus dem Stand der Arbeiter und die der Arbeiterkreise nur auf dem Wege der internationalen Verhängung gelöst werden können. Die deutsche Presse und alle die für sie arbeiten, hoffen von der stattlichen Berliner Versammlung zum mindesten noch der Achtung Vorteil, das sie zur Sehung des Ansehens der siebenten Großstadt auch in Deutschland beitragen wird. Die Journalisten und Redakteure gehören zu den Ständen in Deutschland, die von deren Einrichtungen die Sehung des Lebens in der Welt nicht ignorieren. Die Journalisten sind mit ein neuer Stand, der sich in der Zeit der gesellschaftlichen Geltung neben den alten großen Berufsständen, die ihre festen Formen und zum Teil ehrenwürdigen Einrichtungen haben, im Kampfe erheben. Von allen diesen emporsteigenden Ständen ist als einer der wichtigsten Sebel der Vormärzbeendigung erkannt worden: das Selbstgefühl des Standesgenossen zu färfen. Durch Erhöhung der Selbstheiligung und der Beratung, die einem Stande von außen beige werden können, man hoffen, die Mitglieder dieses Standes zu einem Umanne zu beuchtern und vorhandene Schäden zu beilegen.

Es ist nicht ganz unangenehm, wenn der Presse gelegentlich der Berliner Tagung vorgehalten wird, welche Mittel zur Sehung ihres Ansehens sie selbst in der Hand hat. Wir freuen uns, in diesem Zusammenhang in der agrarischen „Zeitschen Tagesseilung“, der wir, wie man wohl, nicht immer beifoluen können, u. folgende Darlegungen zu finden:

„Die Presse befaßt sich nie und da mit Recht darüber, daß sie nicht für den Arbeiter entsprechend gewürdet und behandelt werde. Aber es ist ein schwerer Veranlassung nicht gegeben ist, wenn er selber sich ein Getreuefähr, während doch ihre Würde sie von veranlassen müßte, zu fowögen und die Veranstaltung unbedürftig zu lassen, bei der man ihre Annehmlichkeit nicht gemüßigt hat. Andererseits pflegen selbst große Zeitungen regelmäßig Einladungen zu festlichen Bankettveranstaltungen dazu zu antworten, das sie die Ausfüllung des Büffets und die Trefflichkeit der Getränke zu befehlen lassen. Dieser herabwürdigen und das nicht ganz ohne Grund. Die gewöhnliche Reflex zu geben. Man wird ferner nicht getreue können, das diese Erfordern und Ermitteln von verschiedenen Informationen im Grunde genommen wertlos ist. Wenn die Presse wirklich eine Großmacht sein will, so darf sie nicht im Vorzimmer geduldet und heimlich warten, bis ihr der Profen einer Mitteilung oder Informierung ausgeteilt wird.“

Das ist nicht zum ersten Mal gesagt, aber ist darum nicht minder beileide Tagesgeschiffen und Beobachtungen aus dem Leben der Nationen zu einem, wenn es eines in der anstehenden Presse so oft wiederholt wird, bis Bemerkungen unwiderleglich in Blätter oder Märkte überhaupt nicht mehr gestellt werden. Freilich darf auch nicht Unmäßigkeit auf die Jahre geschrieben werden und wir machen uns daher die Ausführungen der „Deutsche Tageszeitung“ über die Einholung von Informationen nur insofern zu eigen, das sie in nicht zu weitläufiger Form erfolgen darf.

Was die Presse und ihre Vertreter erreichen, ist, a. eine bessere Einführung in den gesellschaftlichen Charakterismus. Der Versuch des für die Öffentlichkeit darzustellenden ist an sich so vornehm, daß er jedem Abwärtigen die besten Gründe Verlesung gewähren und Ziel eines Tages in der Welt sein. Bei der Presse ist es zum Erstaunen, brauchen das gedruckte Wort zum Reiz und alle, die überhaupt etwas wissen in der Welt, wünschen sich eine Vereinfachung des gebundenen Papiers. Es sei darauf hingewiesen, daß der spätere Artikel Wilhelm I. Journalist geworden ist, indem er für eine Zeit nicht mehr erdennende Berliner Zeitung direkt Artikel verlegt hat. Man darf glauben, daß in Zukunft der Zugang zum Journalismus aus den höchsten Ständen kommen und wohlhabende Männer ihre Zeit bei der Presse lassen wird, so sollte man ihnen zugeben: „Das“ eine Zeitung Journalisten werden.“ Je mehr wohlhabende und dadurch unabhängige Elemente in der Presse treten, desto unwirklicher werden sich die Pressekräfte beweisen, die der Unabhängigkeit und Lauterkeit der Berichterstattung der Journalisten gefast werden.

Der Berliner Pressekongreß, der von amtlicher und privater Seite durch Gebührende Unterstützung und persönliche Teilnahme freundlich gefördert worden ist, wird, wie man zeigen, daß die höchsten Reiche, und die Reichthümer und die besten Vertreter an der Spitze und gleichsam als deren Köpfe haben werden. Es wäre zu wünschen, daß diese Erreichung sich öfter wiederholt. Die Presse und ihre Vertreter sollen aus dem persönlichen Verkehr nicht nur Leidende und Mühe, sondern auch Gedeihe und Würde sein. Erst dadurch wird ein Verkehr auf gleichem Fuß bereitgestellt. Es gibt speziell in der Reichsanstalt sehr belohnte und sehr hochgeschätzte Beamtenstellen, die bewandten Aussehen, die aber auch zum Teil einen weitestlichen Nutzen bringen. Man sollte sich nicht an der Bedeutung Bedenken, das es auf sich hat, kleineren Stufen wie in der Reichsanstalt betreten werden kann. Ein drittes wichtiges Mittel, um der Presse eine erhöhte Achtung zu verschaffen, ist die Bekämpfung der in der Reichsanstalt zu verschaffen. Es ist etwas Heuchlerische, aber das Heuchlerische ist bekanntlich in diesen sozialen Fragen von entscheidender Bedeutung.

Der Empfangsabend anfänglich des 12. internationalen Preisfestes im Großen und in den Nebensaalsträumen des Reichstages verlief in würdevollen und angenehmen Weile. Mehrere hundert festlich gekleidete Gäste waren versammelt; namentlich Frauen und Stäbchen trugen unter dem Fremden kerner auf Betreibern der Staatsbehörden voran die staatsfreie Deputation und Dr. Vierling. Inwiefern, sowie Staatspräsidentin Gabenlein erwiesen; Vertreter der Presse und Literatur waren ebenfalls in reicher Zahl mit ihren Damen amneldend. Der Vorsitzende des Deutschen Komitees, Herr Schaefer, begrüßte in einer mit Gefallen aufgenommenen Ansprache die Anwesenden. Amern 11 Uhr eröffneten sich die Anwesenden, um am andern Morgen ins reichhaltige Tagelager zu gehen.

Vom Tage.

* Gumbrecht, 28. September.
Die Kronprinzessin feierte am Sonntag brade 23. Oktober eine große Feier. Die Feste der hohen Prinzessin ein Sandkärten des Kaisers, durch das Kronprinzeßin zum Chefs der Pragerer-Regiments König Friedrich III. (2. Schiedlich) Nr. 6 ernannt wurde. Auf der Matrosenfestungskasse, die ebenso wie die regente „Nacht Sankt“ und die prinzipalen Taktiken langweilig angelegt hatte, wurde morgens um 8 Uhr von der Strandbahn ein Ehrenlauf von 21 Schiffen geleitet. Am Vormittag besuchte die Kronprinzessin den Kronprinzen der Gotland bei der Pfingstfeier. Zur Pfingstfeier hatten die Prinzeßin Maria Luise und das Geschloß des Kronprinzenpalastes. Das Kronprinzenkorps des 2. Garde-Schützen-Regiments führte die Tischmusik auf. Die Kronprinzessin nahm sich selbst das Programm bestimmt und u. a. den Königsmarsch von Strauß, die Operette zur Oper „Wasser“, von Glotow, sowie herab „Wir haben Hingeleiten“ aus der „Dollmetscherin“ ausgesprochen. — Der Kaiser identische der Kronprinzessin eigens u. a. noch ein Album mit Andenken an den Aufenthalt in Berlin. Der Kaiser offenbart sich die Nachbarschaft, dass der Kronprinzessin im nächsten Frühjahr mit den beiden Kindern einen längeren Aufenthalt auf Ostsee nehmen solle.

— Das Hofschicksal des Prinzen Bernhard zur Lippe. Zu der Meldung der „Allg. Nordd.“ über einen Vorgang, der angeblich auf das Verhältnis des Kaisers zum lippsischen Fürsten einen Mißstand gestiftet, schreibt der „A.-M.“ folgende offiziale: „Nach unserer Kenntnis der Dinge fallen wir es nicht für ausgeschlossen daß die Beziehung von dem Hofschicksal des Prinzen Bernhard zur Lippe. Es ist nicht möglich, da er nicht die Person des Kaisers in irgend welcher Weise

zu bringen. Prinz Bernhard stand bis zum 4. d. M. in Badenburg und hatte schon dort nicht in Ruf besonderer persönlicher Beliebtheit. Er kam als Eskadronsführer zum 4. Jütlaren-Regiment nach Rassel verlegt wurde, gelang es ihm auch, die dieser Kommandierung anvertrauten Vorposten besonders für sich einzunehmen. So fiel es natürlich auf, daß er seinen Regimentskommandanten Peter Berner erst am 23. August, also reichlich drei Monate nach seiner Verlegung nach Rassel, seinen Rufstichfeld machte. Es mag sein, daß ihm aus diesen oder ähnlichen Gründen die Einreichung seines Abschiedsgesuches nabegedacht worden ist.

— Neuer Streit im Glottenerverein. — Der öffentlichen Hauptversammlung des Landesverbandes des Deutschen Glottenervereins für das Großherzogtum Sachsen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Hauptversammlung des Landesverbandes des Großherzogtums Sachsen eröffnet im Frühjahr und vom Präsidenten Grobhornbach anwesend, wurde in der in Dornitz gehaltenen Resolution alle jenen Vorbehalte in allen Landesverbänden Geltung verleiht wird, und daß der Deutsche Glottenerverein wieder im Sinne des alten Rufes seiner zur Nation so wichtigen Tätigkeit zugeführt wird, durch die Streitigkeiten der letzten Jahre so früher erledigt werden ist. Zugleich erklärt die Landesversammlung schon heute, da der Generalversammlung des Deutschen Glottenervereins in Nürnberg 1909 eine Vertreter entsenden zu können, wenn der Generalversammlung d. Württemberg, Hannover, Baden, Preußen, Bayern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, die hiesigen Landesverbände ausstellen, lediglich, daß in Nürnberg anwesend sein werden oder nicht. Die Landesversammlung erklärt in diesen General eine Erlasse für die Tätigkeit des Deutschen Glottenervereins, wenn etwa dem Landesverband der Reich der Hauptversammlung und damit die Mitarbeit an der weiteren Entwicklung des Vereins unmöglich gemacht wird, so ist die Landesversammlung nicht an zu erklären, daß damit ihr weiteres Verbleiben im Deutschen Glottenerverein ausgeschlossen ist.

— Die neue Eisenbahn-Verkehrsordnung. Der im Maschinenbauamt fertige Entwurf der neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung ist bekanntlich in der Öffentlichkeit vorgelegt worden. Von den eintreffenden Reuerungen sind die folgenden hervorzuheben: Das Beförderungsbuch ist abgeändert. Die Barteräume auf den Überlandstationen sollen auch während der Nachtzeit für ankommende Züge, die weiter fahren wollen, geöffnet sein, wenn die Zeit von der Ankunft des letzten zum Ausgang des ersten Zuges weniger als vier Stunden beträgt. Auf kleineren Stationen kann im Interesse der Frauen und Nichtraucher das Rauchen in den Barteräumen verboten werden. Ueber die mit dem neuen Entwurf der Verkehrsordnung verbundenen Änderungen ist ein Verzeichnis veröffentlicht worden.

Vom Tage.

Zummersbach, 28. September.
Die Kronprinzessin überreichte am Sonntag ihren 29. Geburtstag. Eine glänzende Festschmückung der hohen Prinzessin wurde dem Kaiser, durch das Kronprinzeßin aus Chefs des Tragen-Regiments König Friedrich III. (2. Schiedlich) Nr. 6 ernannt wurde. Nur Matrosenflotte Königs, die ebenso wie die regente „Längst Louise“ und die prinzipalen Tadeln langweilig angelegt hatte, wurde morgens um 10 Uhr von der Strandbatterie ein Ehrensalut von 21 Schuß gefeuert. Am Vormittag besuchte die Kronprinzessin den Krontragern der Gottesdienst in der Pfingstkirche. Zur Frühstückstisch war waren die Prinzen Wilhelmo Louise und das Gefolge des Kronprinzengades haben. Das Trompeterkorps des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments führte die Tischmusik auf. Die Kronprinzessin half selbst das Programm bestimmt und u. a. den Königsmarsch von Strauß, die Operette zur Oper „Wartha“, von Florenz, sowie den Marsch „Wie lange Himmelsreisen“ aus der „Dolomitenprinzessin“ ausgewählt. — Der Kaiser identische der Kronprinzessin, die Kronprinzessin u. a. noch ein Album mit Andenken an den Geburtstag. — Die Kronprinzessin hat sich im vordere links die Nachfrist, daß die Kronprinzessin im nächsten Frühjahr mit den beiden Prinzen einen längeren Aufenthalt auf Mallorca verbringen solle.

— Das Musikbegleichen des Prinzen Bernhard zur Lippe. Zu der Melodie der „König. Lied.“ über einen Vortrag, der angeblich auf das Verhältnis des Kaisers zum kaiserlichen Fürsten einen Mißfall gelistet, schreibt der „A.M.“ abschließend folgende: „Nach unserer Kenntnis der Dinge fallen wir es nicht für ausgeschlossen, daß die Kronprinzessin Musikbegleichen des Prinzen Bernhard vorübergehend zu einer Verurteilung verurteilt. Dagegen steht es an jeder Berechtigung, sie mit der Person des Kaisers in irgendwelchen Rufungen

8 Eine Lüge.

[illegible]

Voll frohen Eifer leiste Elfrida dabei dem Frau
 Alfred ihren Sattelsack mit, doch die Mü-
 de, worin sie verfiel, ließ sie nicht aufhören, zu
 rind, worin es ab, was wollte da schon jetzt noch und
 weinen allein Vater und mich, franks Frau verlassen.
 Die Zeit wird vielleicht bald kommen, wo mein armer
 errenden Bruder freier zu sich ruft, um nicht allein in
 der Person Königs leide nicht mehr unternehmen
 allein, aiehe du hinaus und mein Segen wird dich
 geleiten.
 Und wie sehr leiste den Ruf und ein tiefer Seufzer
 du ihre Brust, sie nicht thun Gewährung – welchen
 Krost hätte sie auch dem armen, soeben Mutter-
 rinnen können? –
 Deutschland einmal – es sich mit erleichtertem
 der beiden Könige, der beiden Könige, der beiden Könige,
 in dem bequemen Krankenstuhle, der beiden Könige,
 einer Berliner Unternehmung, der beiden Könige,
 mit und andere auf ein Beilandsstücken
 te.
 Als und Vater bereit unter einem Banner,
 teinlichen Reich und Reichthum, um den Reichthum
 teinlichen verfahren – verfahren in einem Knecht,
 sie wäre es nie gewesen, ein in der Liebe zu dem
 dem bedrohten Vaterlande, ein in dem Bewußtsein
 seiner Stärke, wo der fähige Feind auf die Schwäche
 der Feinde, die Herkennung des Reiches auf
 seine Arbeit.
 Ein – und in dem Reich werden wir sehen!
 Alfred Bruder, leiste das blonde Haupt und leiste
 die müde zurück in die Kissen, es wurde kühnlich
 der Feinde, der Feinde, der Feinde, der Feinde,
 leiste mich, wenn die Feinde in der Dampf
 und nur seine feinen Blinde und Gebete sie be-
 leiten konnten.
 Ein Bruder Alfred mit seinem Regiment aus-
 an, denn die Schwäche des launigen Genies
 nach so gemein, daß die Kräfte des Gemü-
 te, an sich selbst verfallen müßten. Endlich
 der Gefahr für das vorher endlich bedrohte
 der Feinde, der Feinde, der Feinde, der Feinde,
 Mann wohl über leben und sein Leben
 nach, daß auch im Range fähige Arbeitsteile nötig
 wurden, wo es jetzt die Mühen auszuweisen und Erbs
 zu hoffen galt.
 Und die Mühe, die Mühe, die Mühe, die Mühe,
 Alfred, nach den letzten traurigen Gefährten.

[illegible]

italienische Anträge erwidert, ehe sie die italienische
Anträge annehmen.

Die Thür ward langsam geöffnet, eine schlanke,
schöne Frau mit aufgebundenen langen Ärmeln
trat in das Gemach — Ulrich's Mutter.

Sie hielt einen Brief in der Hand und näherte
sich dem Erben.

„Wie geht es dir, mein Sohn, und lies auch nicht
von der Hand, der Medicinalrat hat mir ein
neues Häutchen zum Gebrauh erlaubt!“

„Ich habe viel nachgedacht, gute Mutter, und jetzt
ist ich schon ein Weiden ganz müßig da und gebe
einen Gebanten Rudens. Aber was bringt du mir
für einen Brief, denn man hat das Schreiben aus
m Bureau herausgeschafft!“

„Mein, lieber Ulrich, das ist sicher kein Geschäfts-
brief, er trägt den Vollenstemp „A.“

„Ach, von der alten, alten Christiane, ich muß
wissen, was sie schreibt — sie wird irgend einen Wunsch
haben.“

Während Ulrich das Schreiben öffnete, brach
der Prunk der alten Ordnung in die bestreuten Wä-
ler auf dem Bettungsstills und entfernte sich dann
kränkelnd fort.

Frau Pauline schrieb:

„Gedächtniswürdiger Herr Director!
Sie werden verstehen und einfinden, wenn ich
ein solches Geruch vor Ihnen ausbreite und zwei-
feln, ob Sie nicht in auch die Neugierde interessieren, daß
ich Ihnen lieber Ihnen schreiben, als Ihnen in den Armen
zu liegen ist gegen die Nothoden. Gott wird Ihnen den
reinen geben — den Intimen natürlich!“

„So große Sorge habe ich nicht für Herrn Rein-
hold, denn er ist nicht mit den Soldaten in den Krieg
gegangen, sondern er ist in die Welt der Genieße
gegangen, das ist er nicht interessiert, ich wie er mich schreibt,
seine Zeugnisse von drüben, alle ich gehört, daß die
trauzen den Rhein haben wollen, sind sofort aufge-
brochen und herübergekommen, so, das große Bleib
ist nicht, mich auch der Zeit auf dem ungenüßlich zu-
genügt, ich wie ich selbst dann übernahm habe,
das eine nämlich so zu.

In meinem Briefe las ich andere, kleiner drinnen,
im sollte ich zu Präsidenten Rebecca Anschlag tragen.
Ich sollte dir war, das konnte nur von meinem Geruch
kommen sein. Wie gern hätte ich's gehabt. Und ich
kumme vor mich hin, daß er der alten treuen Seele

[illegible][illegible]

hat er kürzlich den Auspruch gethan „Zuerstall fünf Jahren werden Siebenzig im Aufschwung in 18 Stunden von Neuport nach Liverpool befördert werden, und mit demjenigen Verkehrsmittel wird man in zwei Tagen und zwei Nächten zum Vorpostel gelangen zu können. — In Hildburghausen haben sich die Wohlgelehrten einen Spaß geliebt. Sie brachten am Morgen der etwas sunnigen Weinlesezeit ein Kloben an mit der Aufschrift: Zeppeleinstraße. Nur fünf Aufschreier für die Fußgänger und Geldstreber verboten.“ Ein Zeppelein-Versteck ist im Fremdenbuch auf dem Wiltshofer Horn zu sehen; Das Versteck, es war nicht leicht, Du Zeppelein, hast's da erreicht. Man lehre mich, geheimer Mann, Wie man die Frauen leiten kann!“

Drahtnachrichten.

(Privattelegramme der „Kommerscheffsche Zeitung“.)
Berlin, 23. Sept. Wegen die Sanktionierung des Fürsten Eulenbura, die von den Strafkammer des Landgerichts I beschlössen wurde, hat die Staatsanwaltschaft Beschwerde beim Kammergericht eingelegt, da die Entlassung ohne Stellung einer Bürgschaft erfolgt sei.
Berlin, 23. Sept. Das deutsche Antwortkaiserreiben auf die französisch-spanische Note in der Marokkoangelegenheit wurde gestern dem französischen Botschafter und dem spanischen Gesandten übergeben. Die von antwortlicher Seite mitgeteilt wird, ist die deutsche Note in sehr verbündlichem Tone gehalten, läßt aber doch durchblicken, welche großen Vorräthe Deutschland darauf legt, daß gemäß dem Geiste der Alacortasakte keine Macht eine Sondermission oder eine Sondermission in Marokko erteilt.
Berlin, 23. Sept. Die noch im Laufe der vorgestrigen Nacht vorgenommene bakteriologische Untersuchung hat unabweislich ergeben, daß Frau Niessing an asiatischer Cholera erkrankt ist. Der Befund zeigt, an asiatischer Cholera erkrankt ist. Die furchtbare Seuche hat also ihren Eingang in die Weichsel-Landschaft gefunden. Es wird auch bereits ein Todesfall durch Cholera gemeldet. Es handelt sich um die Frau eines am schließlichen Wohnort wohnenden russischen Arbeiters Kosakowka, die unter choleralibellen Umständen gestorben ist. Zur behandelnde Arzt urtheilt an, daß der Mann und die beiden 3- und 6-jährigen Töchter der Verstorbenen zur Beobachtung in das Hirschau-Krankenhaus eingeliefert wurden. Der Keller, in dem die Familie mit 7 Schlafzimmern russischer Nationalität gewohnt hatte, wurde bis auf weiteres polizeilich geschlossen.
Berlin, 23. Sept. Die Mitglieder des internationalen Prechtungsfeß waren gestern Nachmittag Gäste des Reichskanzlers. Abends fand ein feistlicher Empfang der Stadt Berlin im Rathaus statt. (Siehe auch Leitartikel)

Detmold, 23. Sept. Die Apipische Landesregierung weist in einem sehr scharf gefassten Artikel die Behauptung der Apipischen Landesregierung zurück, daß Prinz Bernhard von Lippe infolge einer ihm durch den Kaiser widerfahrenen Zurücksetzung sich veranlaßt gesehen habe, sein Abschiedsgesuch einzureichen. Es ist ganz ausgeschlossen, daß das Blatt, daß eine Zurücksetzung des Prinzen Bernhard durch den Kaiser, worüber auch nichts bekannt worden ist, den Prinzen zu seinem Abschiedsgesuch veranlassen. So weit uns bekannt ist, sind es ganz andere Gründe, die den Prinzen demogen haben, seinen Abschied einzureichen. Diese Gründe sind durchaus persönliche Art und haben mit der Begrenzung des Kaisers mit dem Prinzen nichts zu thun. Willkürlich

Sommerfrische Berghaufen i. Rhld.

Conning, den 27. September, nachmittags 4 1/2 Uhr
beginnt:

Konzert und Ball.

Musik: Kapellmeister Heinrich Branscheid, Lagen i. 23

Zwei Biegen

sich zu verkaufen, ebenfalls eine Wohnung

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche mittelst sofort zu mieten Offerten unter G. Z. 280 an die Exped. d. Bl. erb.

2 leere Zimmer

Aler, Speise-, Keller, Badstube, Kammern, Wasser, etc. sofort oder später an alleinlebende Leute zu vermieten. Preis: Summenbach.

Schöne Wohnung

von 2 Zimmern in Summerbach sofort zu mieten. Offerten unter G. Z. 281 an die Exped. d. Bl. erb.

Schöne Wohnung

von 4 Zimmern in 1. Off. zu vermieten. Photograph Dietz.

Freundliches Zimmer

mit Frühstück zu vermieten Friseur, Kolbestraße 11. Etage.

Piercinghausen.

Sofort oder später ladens 3 im er., möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Offerten unter G. Z. 282 an die Exped. d. Bl. erb.

Hier folgt höchster Alchergeselle

gesucht von Gsch. Gluckebach, Alindorf.

An Freitag Oktober einen soliden jungen Mann zum Baden z. suchen 3. Herrn, Mummerbach.

2 tüchtige, selbständige Gesellen und einen ordentlichen Lehrling

auf guter Anlage sucht Wilh. Böhle.

werbes sie fñhrt, da die Sache nun einmal angeschrien ist, noch bekannt werden.

Braunschweig, 23. Sept. Bei der Reichstags-
erlagsamtl. im 2. Braunschweigischen Wahlkrei-
se Wollensbüttel-Gemeinde wurden nach den bisher er-
gegangenen Mitteilungen abgegeben für die Rechte (von
einzige nationale Parteien) 15 427 Stimmen und für
die Linke (Soz.) 8894 Stimmen. Dieses Wahl-
schein somit gefichert.

Wien, 23. Sept. Nach dem Bescheid der Landes-
verträge des Flottenvereins von Schwarzburg-
Rudolstadt und Sachsen-Weimar hat jetzt auch die
sächsische Landesverträge den Kampf gegen die
Bayern aufgenommen. Die Gruppe Reich
Flottenvereins hat ihr Auscheiden aus dem Ocean-
verträge für den Fall in Aussicht gestellt, daß die
oceanmäßige Präsidium des bayerischen Landesver-
trages nicht zurücktritt.

Miel, 23. Sept. Der Seifenflügel der alt-
Kathausapothekers stürzte ein und begr-
die vierzehnjährige Tochter des Stadtverordneten
Schule unter den Trümmern. Das Mädchen wurde
auf der Stelle getödtet. Es befiel die Gefah-
weiliger Einfahrt.

London, 23. Sept. Eine Flottille von Unter-
seebooten hat Plymouth verlassen, um eine
leere Kreuzfahrt in den Seimadsgewässern zu unter-
nehmen. Ein großer Kreuzer begleitet die Unter-
boote, deren Eigenschaften, Fähigkeiten und Schwach-
eingebend diskutiert werden sollen.

Marktberichte.

Berlin, 19. Sept. Riehmart. Auftrieb
4560 Rinder, 1022 Kälber, 9848 Schafe und 9736
Schweine. Preise für 50 Kilo Schlachtkörper: Ochse
1. 79—83; 2. 70—75; 3. 61—66; 4. 53—59; Kühe
1. 70—75; 2. 64—67; 3. 54—55; Kübe: 2. 70—75;
3. 64—67; 4. 58—62; 5. 52—55; Kälber: 1. 93—98;
2. 84—89; 3. 49—54; 4. 50—55; Schafe:
78—80; 2. 71—75; 3. 59—61; 4. 59; Das Wiederkäuer-
mittel ist schlechter als und hinwiederum erhöht
Lieferanten. Die kleine Zahl guter Schmalzschaf-
mühte mit Preisen über 100 bezahlt werden. 2
Kälberhandel gefallenen Platz; ausländische Käl-
berhandeln Preisen über 100. Bei den Schafen war
Schlachtkörper ruhig; es blieb nicht viel überaus
Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräum-
ausländische Schweine wurden mit Preisen über 90
bezahlt.

Sport.

Wien, 21. Sept. Der Tennissport
hierbei hielt am letzten Sonntag in Wien
seine größte Fülle. Es hatten sich zu bemerken ver-
schiedene Meister, von auswärts eingefahren.
Das Wetter war den Tennisspielern sehr gün-
stigen und gemeinschaftlichen Aufsehten wurden
etliche vernünftige Stunden verbracht.

Neues vom Bühnenmarkt.

* Neue Anstellungsverträge des Kgl. Hoftheaters
in Gumbertstadt sind im Verlage „Kunstliche
Verlag (Richard Wagner) Gumbertstadt“ erschienen.
Das prächtige Gebäude befindet sich auf der landschaft-
lichen Umgebung klar hervor. Aus Anlaß der
vorstehenden Einweihung des Finsars werden die
Anstellungsverträge gewiß viele Besucher finden. Es
sind solche Karten erhältlich, die neben dem Sem-
inar in der linken Ecke des Bortrags des
Seminarbibliothekars Kallmeyer tragen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Baedeker
in Gumbertstadt.

Ev. Kirchenchor
Gente abend 8, Uhr
Probe.
Wegens der bevorstehenden
Einweihung des ev. Ge-
meindehauses am 23. Okt.
werden die 12 Mitglieder
dringend gebeten, die Proben
von nun an regelmäßig zu
besuchen.
Nicht Mitwirkende,
welche sich gerne beteiligen
wollen, sind herzlich will-
kommen.
Der Vorstand.

Makulatur
ist fortwährend billig zu
haben in der
„Exposition der
„Gumbertstadt. Zeitung“.

Ein erfahrener
Schreinermeister
auf sofort gesucht von
H. W. W. W. W. W. W.
mechanisch. Arbeiter,
Bergmeister.

Weitere **Büchergeselle**
sucht sofort Stellung.
Gef. Angebote a. N. Z.
266 an die Exped. d. Bl.

Ein junger
Schuhmachergeselle
zum 1. Oktober gesucht.

Handlanger
gerucht. Mithingen Ver-
bau Rothstein.
Paul Bremer
Vorgehelt.

Auf unserem Büro sind
neue Fräusen
die mit der doppelten Ver-
färbung betraut, können
sehr häufig.
Arbeitsverhältnisse
Dieringhausen.

Sum 1. Okt. fache ich
ev. a. funder.
Leihiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit
sogar nach Ueberweisung
Wohnort a. Frau Pfarrer K.
Klein a. H. a. 1. Okt. fache ich

Ich suche ein besseres
Mädchen,
welches etwas nähen kann
zu 2 Kindern. Anweisung
erbitet.

Franz
Dr. med. Cantus Groß
am 1. Okt. bei Herrn C.
Wagner (ev. Bergmeister).

Ein junges
Lehrmädchen
zum sofortigen Eintritt in
Baum-
Konsumenten-
Dieringhausen.
Gef. Offerten direkt an

is.
 s.
 n.
 n.
 r.
 r.
 r.
 s.
 a.
 er.
 n.
 es.
 at.
 as.
 r.
 en.
 ufi.
 en.
 de.
 ge.
 r.
 me.
 ro.
 so.
 en.
 —
 6.
 88.
 n.
 n.
 n.
 3.
 8.
 1.
 e.
 e.
 ft.
 en.
 en.
 er.
 cer.
 cer.
 ft.
 it.
 tis.
 —
 i n.
 in.
 ie.
 ca.
 is.
 en.
 —
 ar.
 di.
 en.
 id.
 de.
 je.
 nd.
 ar.
 rn.
 —
 e.
 —
 en.
 —
 det.
 p.
 de.
 de.
 en.
 —
 tin.
 —
 it.
 ho.
 11.
 —
 un.
 en.
 —
 z.
 8.
 de.
 —
 i.
 di.
 re.
 —

This image shows a vertical strip of a document page. On the left side, there is a dark, textured vertical band representing the book's binding or gutter. To the right of this band is a wide, light-colored area representing the page itself. The page area is mostly white with some subtle texture and a few small dark specks, possibly dust or paper imperfections. There is no text or other content visible on this strip.

Realschulen aus der Erde und in dem Realgymnasium

Realschulen aus der Erde und in dem Realschulnussystem glaubte man eine Weise den modernen Typus der Volksschule gefunden zu haben. Die Heißspornen schritten aber bald auch über die Gabelbeiten hinweg. „Was sollen die alten Sprachen, mit denen sich viele Schüler hinter dem Ohren herbedorren läßt. Fort mit dieser zwecklosen Schulauswahl! Lieber französisch und englisch, damit der junge Kaufmann in Bordeaux und Liverpool nicht die Rolle eines Lausstrummen spielen braucht.“ Auf den rein praktischen Zweck der Spracherrichtung mußte auch die ganze Methode zugeschnitten werden; die Konversation, von der erste Stunde an das eigentliche Wesen, von der ersten

[illegible]

charakterisiert. Sie wehrt sich dagegen, daß der Materialismus des Tages, der Kulturprozeß, die Arbeit alles Eigenleben verschlingen soll. Andererseits aber ist sie sich auch bewußt, daß ein Herausheben des Ichs aus dem umgebenden Nichtig im Sinne Nietzsche in subjektive Stimmungen verfallen macht und daher ebenso wenig genügt, dem Leben einen heiligen

Saint-Honoré. Ihr Domizil liegt also auf meinem Wege.
Es bleibt Ihnen überlassen, auf welche Weise Sie

„Nein, nein,“ entgegnete Servon, „ich will zu Fuß heimkehren. Ich habe heute abend gewonnen und wir sind übereingekommen, daß wir nicht das Recht zu fleh, zu fahren. Ich möchte morgen meine Abenteuer berichten und werde schon sehen, ob die Herren Räuber mir Gehör schenken.“

„Wie! Sie denken noch an jene alberne Geschichte? Nebenlassen Sie doch solche Abenteuer dem armen Baron, der seinen Mut besitz und mit dem Verluste seines Geldes davon gekommen ist. Würde Ihnen ein derartiger Unfall zustossen, so wären Sie sicherlich im flache. sich zu wittern.“

„Wahhaltig, nein! Seitdem ich Italien durch-
reist, habe ich darüber festgenagelte Ideen. Ich trug
in jenem schönen Lande immer Sorge, seine Wäffe mitzu-
führen, damit ich mich nicht verirren ließe, auf einen
Pionnier zu schreiben, eine vortreffliche Arbeit.“

„So tragen Sie also nicht einmal einen Revolver über einen einfachen Reisefüßler bei sich?“

„Nichts als meinen Spazierstock; derselbe hat einen goldenen Knopf, mit welchem ich meinen Mörder hoflich begrüßen werde.“

„Er sehen Sie denn in Gottes Namen?“

„So gegen Sie denn in Gottes Namen! Ich will nicht hindern, sich als Held zu zeigen. Guten Abend also und viel Glück!“

Bei diesen Worten stieg Herr von Pancorbo in die Fiaker, der nach Art der Niefutschken langsam davon trockeln begann.

In einer Entfernung von fünfzehn Schritten sah Ser-...

von den Kopf des Jagdgesäthes außerhalb des Wagen-
sitzers erscheinen und glaubte anfanglich, daß man ihm
zurief; aber er merkte bald, daß es sich nur um ein
Zwiesgespräch mit dem Kutscher handelte, den Herr von
Pancorvo zur Felle antrieb.

Derselbe hieb denn auch auf sein Pferd ein und
fuhr in der Richtung nach der Madeleine im Galopp

Der Vicomte nahm seinen Spazierstock unter den Arm, steckte die Hände in die Taschen seines Ueberziehers und begann den Boulevard mit dem leichtesten Schritt eines glücklichen Menschen hinaufzuwandern.

Es war prächtiges Wetter, trocken und nicht zu kalt, recht zum Marschieren nach dem Marquisen geordnet.

Der Fahroamm und die breiten Trottoirs waren vollständig verlassen und Servon gelangte, ohne einer Seele zu begegnen, bei der Rue Royale an.

Er bog in dieselbe ein und stieß fast mit einem Individuum zusammen, welches die Rue Saint-Honore verließ und plötzlich, unter Aenderung seiner Richtung, auf das entgegengelegte Trottoir eilte.

In Herrn von Serdon stieg ein beunruhigender Verdacht auf. Diese Art von Kumpelung erinnerte ihn an das Abenteuer des Barons und mahnte ihn zur Vorsicht, zumal er bei Anfunft auf der Place de la Concorde beobachtete, daß der Passant denselben Weg, wie er, einschlug.

...man verfolge ihn also möglicherweise.

beitslosigkeit prüfen oder ob wir schließlich für Belgien die Situationsberichte von Arbeitgebern und Arbeitern sprechen lassen, überall ergibt sich daselbe ungünstige Resultat: eine starke Verschlechterung gegenüber dem Vorigen. In Deutschland hat sich dem

Wangel an Arbeitskräften, der noch im Vorjahre bestand, in ein beträchtliches Ueberangebot verwandelt worden. Das Angebot der Nachfrager um mehr als 50 Prozent übersteigt. Das gleiche Bild zeigt die Verhältnisse der Beschäftigten im deutschen Textilgewerbe. Im Juli auf August 1907 erfuhr der Beschäftigungsgrad im Textilgewerbe noch eine Zunahme

zu 0,14 Prozent, während er in der nämlichen Zeit dieses Jahres um 0,91 Prozent zurückging. Aber nicht nur in dem Anstieg am Arbeitsmarkt und der Bewegung der Beschäftigten kommt die Verschlechterung des Geldflusses ziffernmäßig zum Ausdruck, auch die Rohstoffversorgung, der Warenhandel und die Bewegung der Preise bekräftigen die Verschlechterung.

Monat um 765 336 Doppelzentnern geringer als im Jahre 1907, ging von 6 105 060 Doppelzentnern auf 3 307 724 herab. Weiter hat sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr von Garnen und Geweben einen Rückgang erfahren; die Einfuhr von Baumwolle und Wolle sank von 1907 auf 1908 um 1 100 000 Doppelzentnern.

von Baumwolle und Wolllarn sank von 353 446 Doppelcentnern auf 296 654 herab, die Ausfuhr von Baumwolle und Wollwaren von 136 722 Doppelcentnern auf 127 616. Nicht am wenigsten zeigt endlich die Rückgang der Unternehmungskosten eine ungünstige Veränderung der Lage an. Wurden 1907 in den ersten acht Monaten noch 49,16 Millionen

Werk zu Neugründungen und Kapitalerhöhungen
beansprucht, so wurden im laufenden Jahre nur 26,76
Millionen angefordert, also fast nur die Hälfte der
vorigjährigen Summe. Alles deutet so auf eine rück-
wärtige Bewegung hin. In Großbritannien
sieht sich die Lage des Textilgewerbes, mit dem Vor-
jahre verglichen, gleich unangünstig dar. In der Baum-

Industrie war die Zahl der Beschäftigten in den kontrollierten Betrieben Ende Juli um 2,0 Prozent niedriger als im Vorjahr; die Löhne in den nämlichen Betrieben stiegen um 10,9 Prozent unter dem vorjährigen Niveau; sie sind von Juni auf Juli allein um 3,4 Prozent zurückgegangen. Bezeichnend ist auch die Abnahme der Rohgewinnmarge auf 6,8 Prozent.

Die Ernte der Baumwollfrucht-
 fele betrug im Juli nur 215 198 Ballen gegen
 59 318 im Juli 1907. Wie in Deutschland erfuhr
 auch in England der Export von Baumwoll-
 waren eine erhebliche Einschränkung; er sank von
 34 157 Pfund im Juli 1907 auf 522 095 im Juli
 1908. Im englischen Wollgewerbe war der Rückgang
 des Wolleinfuhrverkehrs noch größer, so daß

Die Beschäftigungsgründe sind noch stärker als im Baum-
stoffgewerbe, während die Löhne nicht so stark saufen.
Die Zahl der Beschäftigten war um 3,4 Prozent nied-
riger als 1907, das Lohnniveau aber um 6,5 Proz.
Von den einzelnen Zweigen des Holzgewerbes wies
die Kammgarnspinn- und -Weberei das

Nach reiflicher Ueberlegung faßte er daher den Entschluß, seine schmachvolle Niederlage und seinen Verlust

Er wusch sich den Hals, auf welchem ein rotes
treifen deutlich sichtbar war und begab sich zur Ruhe.
Aber er vermochte nicht einzuschlafen, denn alle
Eingeflechten des widerwärtigen Abends zogen mit unge-
einer Klarheit an seinem Auge vorüber.
Es unterlag keinem Zweifel, daß man ihn an einer

helle erwartet hatte, wo er vorüberkommen mußte. Der Begriff war zu ungestüm und zu gut berechnet gewesen, es daß man an ein zufälliges Zusammentreffen glauben konnte. Es hatte also den Anschein, daß ein Mitglied des Klubs die Schurken informierte, sofern es nicht gar auf eigene Faust operierte. Sein eigenes Rechtlichkeitsgefühl brachte ihn aber immer wieder zurück.

Der Vicomte hatte zwar die Geschichte des Goldmörders Cardillac gelesen, der seine Kunden ermordete, um ihnen die Schmuckstücke wieder abzunehmen, welche denselben verkauft hatte; doch derartiges trug sich unter Regierung Ludwigs XIV. zu und es war kaum glaublich, daß irgend ein Aristokrat sich zu solchem Verbrechen verurtheilen sollte.

Auch manche andere Seiten des Vorfalls blieben begreiflich.

Die Worte: „Ich bin zu spät gekommen!“, welche

Die unmögliche Thatsache stand zunächst fest, daß beschloßen und halb erwirgt worden war; er vermochte so an jenem Abend beim besten Willen nicht zu kommen.

Als er gegen Mittag erwachte und in dem Halm-
 kiel des Zimmers, das mit vielen Gentleruvordängen
 beschnitten war, umherliefte, bemerkte er auf seinem

er nahm, sein Diener dafelbst niedergelegt hatte. Es glied einem amtlichen Schreiben und erregte Verwunderung des Vicomte, der damals keinerlei Beziehung zu höheren Staatsbeamten hatte. Er brauchte nur Hand auszustrecken, um von seinem Inhalt Kenntnis nehmen aber er gab sich nicht mehr damit ab.

regimen, aber er gab sich dem unschuldigen Veranlaßen
 , sich auf's Katen zu legen. (Fortf. folgt.)

Wangel an Arbeitskräften, der noch im Vorjahre bestand, in ein beträchtliches Ueberangebot verwandelt worden. Das Angebot der Nachfrager um mehr als 50 Prozent übersteigt. Das gleiche Bild zeigt die Verhältnisse der Beschäftigten im deutschen Textilgewerbe. Im Juli auf August 1907 erfuhr der Beschäftigungsgrad im Textilgewerbe noch eine Zunahme

Monat um 765 336 Doppelzentnern geringer als im Jahre 1907, sie ging von 6 105 060 Doppelzentnern auf 5 337 724 herab. Weiter hat sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr von Garnen und Geweben einen Rückgang erfahren; die Einfuhr von Baumwolle und Wolle sank von 1906 auf 1907 um 1 100 000 Doppelzentnern.

Werk zu Neugründungen und Kapitalerhöhungen
beansprucht, so wurden im laufenden Jahre nur 26,76
Millionen angefordert, also fast nur die Hälfte der
vorigjährigen Summe. Alles deutet so auf eine rück-
wärtige Bewegung hin. In Großbritannien
sieht sich die Lage des Textilgewerbes, mit dem Vor-
jahre verglichen, gleich unangünstig dar. In der Baum-

Die Ernte der Baumwollfrucht-
 fele betrug im Juli nur 215 198 Ballen gegen
 59 318 im Juli 1907. Wie in Deutschland erfuhr
 auch in England der Export von Baumwoll-
 waren eine erhebliche Einschränkung; er sank von
 34 157 Pfund im Juli 1907 auf 522 095 im Juli
 1908. Im englischen Wollgewerbe war der Rückgang
 des Wollschaffens ebenfalls sehr beträchtlich.

Nach reiflicher Ueberlegung faßte er daher den Entschluß, seine schmachvolle Niederlage und seinen Verlust

helle erwartet hatte, wo er vorüberkommen mußte. Der Begriff war zu ungestüm und zu gut berechnet gewesen, es daß man an ein zufälliges Zusammentreffen glauben konnte. Es hatte also den Anschein, daß ein Mitglied des Klubs die Schurken informierte, sofern es nicht gar auf eigene Faust operierte. Sein eigenes Rechtlichkeitsgefühl brachte ihn aber immer wieder zurück.

Auch manche andere Seiten des Vorfalls blieben begreiflich.

Die unmögliche Thatsache stand zunächst fest, daß beschloßen und halb erwirkt worden war; er vermochte so an jenem Abend beim besten Willen nicht zu kommen.

er nahm, sein Diener dafelbst niedergelegt hatte. Es glied einem amtlichen Schreiben und erregte Verwunderung des Vicomte, der damals keinerlei Bezug zu höheren Staatsbeamten hatte. Er brauchte nur Hand auszustrecken, um von seinem Inhalt Kenntnis nehmen aber er gab sich nicht mehr damit ab.

regimen, aber er gab sich dem unschuldigen Veranlaßen
 , sich auf's Klatschen zu legen. (Fortf. folgt.)

